

Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen im Landesmuseum Kärnten

Die Entstehung der Naturwissenschaftlichen Sammlungen bzw. Abteilungen, die heute im Landesmuseum Kärnten untergebracht sind, und ihre Entwicklung

Rotraud Stumfohl

Unter dem Titel „Etwas, das uns noch mangelt“ stellte ein „Anonymus“ in der Zeitschrift Carinthia vom 30. Juni 1827 die Forderung, ein Museum auch in Kärnten zu errichten, denn „Ohne die großen und vortrefflichen Cabinette der Hauptstadt ... besitzt Graz sein Johanneum, Brünn das Franzens-Museum, nicht minder haben Prag, Pesth, Innsbruck, Laibach, Hermannstadt und Salzburg ihre Museen und Sammlungen. Kärnten entbehrt durch die liberale Schenkung des Hohenwartischen Cabinettes an das Johanneum eine schon vorhandene Grundlage zu einer solchen Schatzkammer der Kunst und Natur; allein daß noch Vieles hierin geleistet werden könne, beweist schon eine neuerliche Sammlung von meistens naturhistorischen Gegenständen auf der schönen Villa St. Georgen am Längsee [des Grafen Egger]“¹.

Der Schreiber betont, Kärnten sei besonders reich an Bodenschätzen und Erzen, aber man solle auch das Pflanzen- und Tierreich sowie die schönen Künste wie z. B. Malerei, oder geschichtliche Überlieferung – Römerzeit, Archivstücke – wie er sie nennt, „Geschichtliche Diplome“, Handschriften, Drucke – oder auch „elektrische Maschinen, eine voltaische Säule ...“ u. a. in einem solchen Museum ausstellen. „Die Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung entgegen setzen können, sind hauptsächlich zwei: das Lokale und ein Fond zur gehörigen Einrichtung“².

Der Wunsch nach einem Museum war also vorhanden, private Sammler gab es auch, doch bis zur Realisierung des Wunsches sollte es noch dauern. Systematisch betrieben wurde nur die Wetterbeobachtung durch Mathias Achazel³. Erst als 1844 ein „Geschichtsverein für Kärnten“ gegründet wurde, der seine Mitglieder aufforderte, Objekte zur Vergangenheit zu sammeln, langten auch zahlreiche naturwissenschaftliche Stücke ein.

1846 stellte bei einer Sitzung des Geschichtsvereines für Kärnten der Zoologe Meinrad v. Gallenstein, Benediktiner aus St. Paul, der am Klagenfurter Lyzeum unterrichtete, einen Antrag zur Gründung eines Naturhistorischen Museums, das der k.k. kärntnerischen Ackerbaugesellschaft unterstehen und die naturwissenschaftlichen Bestände des Geschichtsvereines übernehmen sollte. Innerhalb der Ackerbaugesellschaft wurde ein Komitee gegründet, das die Bevölkerung auffrief, Geld oder Sachwerte zu spenden. Vorsitzender des Komitees war der Industrielle Paul v. Herbert⁴. Sobald dieses ein passendes Gebäude (das „Kuraltische

Haus“) auf der Völkermarkter Bastei angemietet hatte, erging an die Bevölkerung der Aufruf nach Geld- und Sachspenden. Diese trafen anfangs nur sehr spärlich ein, bis 1848 der Industrielle Graf Gustaf Egger seine Sammlung von Mineralien und Vögeln dem Komitee unter der Bedingung überließ, sie dem Publikum zugänglich zu machen und nie aus Kärnten zu entfernen⁵. Zu den gleichen Bedingungen überließ Baron Paul v. Herbert seine geognostische Sammlung und seine Mineralien dem Komitee. Der nächste Schritt bestand im Engagement des Kurators Heinrich Freyer vom Museum in Ljubljana, um Eggers Spende von St. Georgen am Sandhof nach Klagenfurt zu führen⁶. Ein Jahr später war das Material so weit geordnet, dass am 10. Oktober 1848 eine erste Besichtigung für die Komiteemitglieder arrangiert wurde⁷. Dieses Datum gilt seither traditionell als das der Gründung des „Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten“⁸.

Der Verein unterhielt das Museum viele Jahre. Das Ziel war die Bereitstellung von Material zum Studium der Naturwissenschaften, die Förderung der Naturwissenschaften in der Öffentlichkeit und die wissenschaftliche Bearbeitung naturwissenschaftlicher Themen. Ab 1849 war das Museum jeden Sonntag für den Publikumsbesuch von 9 bis 13 Uhr geöffnet, Studenten konnten es auch donnerstags besuchen. Jeden Donnerstag gab es öffentliche Vorträge zur Geologie, vormittags für Studenten, nachmittags für „Freunde der Naturwissenschaften“. Sonntags gab es öffentliche Vorträge für Arbeiter⁹.

Seit 1854 hatte das Museum Korrespondenten in ganz Kärnten und sandte Minerale, Pflanzen, Bücher etc. an Schulen¹⁰. Eine Art technische Vorschule wurde durch die Ackerbaugesellschaft zusammen mit dem kärntnerischen Industrie- und Gewerbeverein begründet, die die Vorgängerin der Realschulen war.

Das Museum wurde durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert. Sein erster Kustos wurde der bekannte Friedrich Simony; er schenkte der Anstalt eine reichhaltige Sammlung von Petrefakten und geognostischen Handstücken aus dem Salzkammergut¹¹. Sein Gehalt betrug jährlich 500 fl und Natural-Wohnung. Er blieb nicht lange in Kärnten, da ihn die Geologische Reichsanstalt zu dem großen Projekt der geologischen Erfassung der österreichischen Länder anforderte.

Sein Nachfolger wurde Josef Leodegar Canaval, u. a. Kammersekretär und Abgesandter zum Reichsrat. Auch dieser war vornehmlich Geologe und so gelang es ihm, durch Kontakte mit Gleichinteressierten wertvolle Sammlungen für das Museum zu bekommen. Er gab die Publikationen des Museums heraus und schrieb zusammen mit seinem Schwiegervater, Franz v. Rosthorn, die erste wissenschaftliche Mineralogie Kärntens. Der Industrielle Franz v. Rosthorn erstellte das erste geognostische Profil Kärntens im Jahre 1831¹². Die Kenntnisse dieser beiden wurde 1871

durch Hans Höfer erweitert. Zur Bearbeitung der Sammlungsstücke wurde ein chemisches Laboratorium eingerichtet¹³.

1861 siedelte der „Naturwissenschaftliche Verein“, nachdem das Kuraltsche Haus verkauft worden war, mit seinen Sammlungen in das Landhaus, in dem der Geschichtsverein seinen Sitz hatte. Die Sammlungen wuchsen beständig: Der Botaniker Friedrich Kokeil überließ dem Museum seine Sammlung, Friedrich Münichsdorfer, Verwalter der Hüttenberger Bergwerksbetriebe, sandte zahlreiche von ihm aufgesammelte Mineralien an das Museum, der Pharmazeut Alois Traunfellner schenkte sein Herbar dem Stift St. Paul, das es dem Museum übergab¹⁴, ebenso der Botaniker David Pacher, der auch ein grundlegendes Werk über die Flora Kärntens verfasste. Diese beiden Herbare bildeten zusammen mit den Sammlungen Markus Jabornegg-Gamseneggs und Gustav Adolf Zwanzigers den Grundstock des „Kärntner Landesherbars“. Im Zentrum Klagenfurts bekam die Ackerbaugesellschaft ein Areal zur Gründung eines botanischen Gartens¹⁵. Seit 1866 war dieser drei Tage in der Woche dem Publikum zugänglich¹⁶; er stand erst unter der Leitung Leopold v. Huebers, ab 1872 unter der Markus Frh. v. Jaborneggs¹⁷, später Präsident des Landesmuseums.

Um die Sammlungen besser betreuen zu können, wurden spezielle Fachgruppen gebildet. Während der Wintermonate wurden Fachvorträge gehalten – und zwar getrennt für Männer und Frauen. Jede Woche fand ein informelles Treffen der Fachleute am so genannten „runden Tisch“ statt.

1872 wurde der unabhängige „Verein Naturhistorisches Landesmuseum“ gegründet, der keine offizielle Verbindung zur Ackerbaugesellschaft mehr hatte¹⁸.

In der Zwischenzeit war das Landhaus für die ständig wachsenden Sammlungen der beiden Vereine zu klein geworden. Ferdinand Seeland, der nach Prettnner¹⁹ auch die meteorologische Station in Klagenfurt betreute, den Wörthersee mit Echolot bearbeitete und die Pasterze am Großglockner ausmaß, plante zusammen mit dem „Geschichtsverein“ und der „Kärntner Gewerbehalle“ ein neues Gebäude. 1879 fand die feierliche Grundsteinlegung statt, 1884 wurde das von Gustav Gugitz mit Mitteln der „Kärntner Sparkasse“ errichtete Gebäude in Anwesenheit Kronprinz Rudolfs und Kronprinzessin Stefanies eröffnet. Im ersten Stock waren die naturhistorischen Sammlungen zu sehen, im zweiten die historischen bzw. kulturgeschichtlichen – eine Teilung, die noch heute besteht.

Seit 1898 waren am Museum hauptamtliche Kustoden beschäftigt: Hans Sabidussi für Botanik, Karl Frauscher für Zoologie und August Brunlechner für Geologie. Letzterer verfasste einen geologischen Überblick Kärntens und war Präsident der Montanistischen Gesellschaft in Klagenfurt²⁰.

Bereits zu Beginn der musealen Aktivitäten spielte die

Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur im Rahmen einer Vereinsbibliothek eine wichtige Rolle. Zu diesem Zwecke wurde ein naturwissenschaftlicher Lesekreis gestiftet, dessen Teilnehmer wenigstens die gehaltenen naturwissenschaftlichen Zeitschriften der Bibliothek überlassen mussten²¹. Ein großes Legat stellte hier die Bibliothek Graf Goeß mit ca. 1000 Büchern dar, die 1850 an den Verein ging²². Heute befindet sie sich in der Universitätsbibliothek Klagenfurt. Hauptamtlicher Bibliothekar wurde Wenzel Hofbauer²³. Viele Periodika kamen auf dem Tauschweg für die wissenschaftlichen Publikationen der Vereinsmitglieder. Das wissenschaftliche Organ, erst für „Geschichtsverein“ und „Naturwissenschaftlichen Verein“, dann für das Museum war die Zeitschrift „Carinthia“, gegründet 1811 von Carl Mercy, die drittälteste deutschsprachige wissenschaftliche Zeitschrift, die ohne Unterbrechung erscheint und seit 1863 von beiden Vereinen herausgegeben wird²⁴.

Seit 1891 erscheint sie in zwei Abteilungen: Carinthia I (Geschichtsverein) und Carinthia II (Naturwissenschaftlicher Verein). Der Naturwissenschaftliche Verein publizierte 1852 bis 1918 auch das „Jahrbuch des Naturhistorischen Museums“ mit z. T. recht umfangreichen wissenschaftlichen Beiträgen. Eine andere wichtige Publikationsreihe wurden die „Sonderhefte“ der Carinthia II, die meist Monografien bringen.

1923 wurde das Museum um eine neue Sammlung bereichert: die des „Alpinen Museums“, das vor allem die Reliefs Paul Oberlachers ausgestellt hatte. Bereits seit 1894 ist sein „Glocknerrelief“ eines der interessantesten Werke, die die naturhistorische Sammlung des Landesmuseums beherbergt. Als 1925 das Kärntner Heimatmuseum gegründet wurde, kamen auch diese Sammlungen in das heutige Haus.

1942 gingen alle Sammlungen in den Besitz des „Reichsgaues Kärnten“ über; nach dem 2. Weltkrieg verblieben sie im Besitz des Landes Kärnten. Letzteres renovierte das schwer geschädigte Museumsgebäude und stellte hauptamtliche Kustoden an.

1958 wurde der fast 100 Jahre alte botanische Garten zum Kreuzbergl-Stollen verlegt, was Franz Kahler, Erwin Aichinger, Felix Widder und Fritz Turnowsky initiierten. Seit 1973 gibt es im Kreuzberglstollen das Bergbaumuseum.

1974 überließen der Geschichtsverein und der Naturwissenschaftliche Verein in einem Vertrag ihre Sammlungen und Bibliotheken zur öffentlichen Nutzung. 1999 wurde das Museum aus der Landesverwaltung ausgegliedert und gibt nun eine neue Publikation heraus: das „Rudolfinum“, in dem vorwiegend Museumskustoden ihre wissenschaftliche Arbeit darstellen. Die beiden wissenschaftlichen Vereine, denen das Museum so viel verdankt, haben immer noch ihre Büros im Museumsgebäude und arbeiten eng mit Kustoden und Bibliothek zusammen.

Anschrift der Verfasserin

Dr. Rotraud Stumfohl
Landesmuseum Kärnten
Museumgasse 2
9021 Klagenfurt
rotraud.stumfohl@landesmuseum-ktn.at

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Beitrag wurde als Referat beim 4. Symposium der Arbeitsgemeinschaft Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich vom 22. bis 25. Oktober 2003 in Klagenfurt gehalten und wird in Verbundenheit mit der Arbeitsgruppe und aufgrund des Kärntenbezugs seines Inhalts in diesem Jahrbuch abgedruckt.

Anmerkungen:

- 1 Car. 1827, S. 105.
- 2 Ebd. S. 107.
- 3 Treven, K. in: Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten. – (Car. II ; Sh. 11). – Klagenfurt, 1948. – S. 17.
- 4 Jabornegg, M. Frh. v.: Das Naturhistorische Landesmuseum in Klagenfurt 1848 – 1898, seine Gründung und Entwicklung. – Klagenfurt, 1898. – S. 4 ff.
- 5 Anon.: Bericht über das Fortschreiten der Gründung eines naturhistorischen Museums in Kärnten, in: Car. 38(1848), S. 25.
- 6 Jabornegg S. 7.
- 7 Heinrich, A. J.: Entstehung und Wirksamkeit des natur-historischen Museums zu Klagenfurt, in: Jahrbuch des natur-historischen Landesmuseums von Kärnten ; 2. – Klagenfurt, 1853. – S. 183.
- 8 Lex, F.: 80 Jahre Naturhistorisches Landesmuseum von Kärnten, in: Car. II 117/118(1928), S. 1.
- 9 Anon.: Das naturhistorische Landesmuseum in Klagenfurt, in: Car. 39 : N.F. ; 2(1849), S. 22.
- 10 Jabornegg S. 15.
- 11 Heinrich S. 184 ; Simony, F.: Bericht über die Wirksamkeit des naturhistorischen Museums zu Klagenfurt vom 1. Juli bis 31. März 1850, in: Car. 40 : N.F. ; 3(1850), S. 113 – 116.
- 12 Canaval, J. L.: Bericht über die Wirksamkeit des naturhistorischen Landes-Museums in Klagenfurt vom 1. April 1850 bis 1. Jänner 1851, in: Car. 41(1851), S. 29.
- 13 Heinrich S. 186.
- 14 Simony S. 114.
- 15 Jabornegg S. 24.
- 16 Lex S. 2.
- 17 Treven S. 25.
- 18 Jabornegg S. 24.
- 19 Treven S. 18.
- 20 Jabornegg S. 45.
- 21 Heinrich S. 186.
- 22 Canaval S. 30.
- 23 Lex S. 15.
- 24 Jabornegg S. 21.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2003](#)

Autor(en)/Author(s): Stumfohl Rotraud

Artikel/Article: [Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen im Landesmuseum Kärnten. Die Entstehung der Naturwissenschaftlichen Sammlungen bzw. Abteilungen, die heute im Landesmuseum Kärnten untergebracht sind, und ihre Entwicklung. 419-421](#)